

Wiesbadener Tagblatt.

No. 117. Mittwoch den 21. Mai 1856.

Gefunden:

Ein Taschentuch.

Wiesbaden, den 20. Mai 1856.

Herzogl. Polizei-Commissariat.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von vierzig Stück eisernen Wagenachsen soll im Submissionswege vergeben werden. Die Lieferungsbedingungen können auf dem Bureau der unterzeichneten Behörde in Einsicht genommen werden.

Die Eröffnung der Submissionen erfolgt den 30. d. M. Vormittags.

Wiesbaden, den 20. Mai 1856.

333

Herzogliche Verwaltungs-Commission.

Bekanntmachung.

Zufolge Auftrags Herzoglichen Verwaltungsamts vom 16. I. M. wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Evangelischen Kirchengemeinde hiesiger Stadt zur Bestreitung ihrer kirchlichen Bedürfnisse pro 1856 die Erhebung von $\frac{3}{4}$ Simpel Kirchensteuer gestattet und der Erhebungstermin auf den 15. Juni l. J. bestimmt worden ist.

Wiesbaden, den 17. Mai 1856.

Der Bürgermeister.
Fischer.

Bekanntmachung.

Heute Mittwoch den 21. Mai Vormittags 11 Uhr werden in dem hiesigen Rathhaus die bei Fassung von zwei weiteren Quellen in der Dambach für die städtische Holzbornbrunnenleitung erforderlich werdenden Arbeiten, bestehend in

Grundarbeit, angeschlagen zu	33 fl. 6 fr.
Maurerarbeit	123 " 56 "
Hüttenarbeit	8 " 45 "
Brunnenmeisterarbeit	95 " 12 "

öffentlich wenigstnehmend vergeben.

Wiesbaden, den 21. Mai 1856.

Der Bürgermeister.
Fischer.

Notizen.

Heute Mittwoch den 21. Mai,

Vormittags 11 Uhr:

Versteigerung der der Stadt zustehenden Gräsereten für das Jahr 1856, in dem Rathhause. (S. Tagbl. No. 116.)

Nachmittags 3 Uhr:

Versteigerung der Nachlassgegenstände des Georg Hartmann von Wallau, in dem Rathhause. (S. Tagblatt No. 116.)

Bekanntmachung.

Die Erhebung des 1ten diesjährigen Steuerstempels für die hiesige israelitische Cultusgemeinde ist auf den 20. d. M. festgesetzt worden.

Es wird dies zur Kenntniß aller Beitragspflichtigen mit der Aufforderung gebracht, die Steuerbeträge sowohl, als auch die Rückstände für Standmiete vom 1ten und 2ten Quartal und für Religionschulgeld vom 1ten Quartal 1856 innerhalb 14 Tage an die Kasse in den dafür bestimmten Tagesstunden abzuliefern.

Wiesbaden, den 18. Mai 1856.

161

Der Rechner der israel. Cultuskasse.

Die abgeschlossene Rechnung pro 1855 für die hiesige israelitische Cultus-Gemeinde liegt von heute an 8 Tage zur Einsicht aller Betheiligten bei dem Unterzeichneten offen.

Wiesbaden, den 21. Mai 1856.

161

Hch. Heyman.

Wiedereröffnung

der Anstalt für **Behandlung und Verhütung chronischer Leiden** unter vorzugsweiser therapeutischer Verwendung der **Bewegungen** und der **Electricität**.

Heilgymnastische Cur:

von 6—7 Uhr Morgens: Herren,

von 7 $\frac{1}{2}$ —9 Uhr Morgens: Damen.

Electricische Behandlung: Nachmittags 4 Uhr.

Friedrichsplatz No. 3.

2349

Dr. Genth.

Für Gasthofbesitzer und Herrschaften.

Dienstboten jeder Branche, als: Kellner, Hausknechte, Kutscher, Kammerjungfern, Köchinnen, Haus- und Küchenmädchen ic. werden nachgewiesen durch das Auskunfts- und Geschäfts-Comptoir von

2272

Ph. M. Lang, Langgasse No. 3.

Oeconomischer Dünger.

Den verschiedenen Anfragen diene zur Nachricht, daß die erwartete Sendung von rühmlichst bekannten **Oeconomischen Dünger** in ganz vorzüglicher Waare eingetroffen ist und wird derselbe zu dem billigsten Preise abgegeben bei

227

C. Leyendecker & Comp.

Unterzeichneter macht dem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß er alle getragene **Kleider**, sowohl Herrn- als Frauen-Kleider, kauft.

2335

J. Flegenheimer,

Häfnergasse No. 5.

Mainz. Erbacherhofgasse B. 276 sind mehrere schöne, noch in gutem Zustande befindliche **Mahagoni-Möbel** (antik) zu verkaufen. 2262

Aecht englischer Portland-Cement

in bester und frischester Waare und zum billigsten Preise zu haben bei

227

C. Leyendecker & Comp.

Für die Seidenzüchter.

2367

Zu Anfang der nächsten Woche können die **Grains** für die Seidenwürmer ausgelegt werden. Diejenigen hiesigen Frauen und Töchter, welche sich bei der diesjährigen Seidenzucht betheiligen wollen, können dazu für jeden beliebigen Preis **Grains** oder auch schon **Seidenwürmer** in der **Filanda** erhalten. — Die **Maulbeerblätter** werden auf Verlangen in das Haus gebracht. — Die Resultate, welche schon im vorigen Jahre erzielt wurden, haben nachgewiesen, was beharrlicher Sinn für diesen Industriezweig vermag. — Jetzt schon werden nicht mehr Stoffe aus selbstgezogener Seide für ein Kleidchen, sondern Stücke solcher Stoffe von 60 bis 70 Ellen und darunter sogar Eins von 98 Ellen, für deutsche Frauen und Töchter in der **Filanda** gewoben. Diese Damen, welche dadurch zugleich die Ueberzeugung erlangt, wie sehr lohnend Fleiß und Beharrlichkeit sind, werden darum diesen Industriezweig auch nie wieder fallen lassen.

Fabrikate der Filanda

sind fortwährend bei Kaufmann **M. Wolf**, Eck der Lang- und Webergasse, als:

Schwarz und **naturell seidene Stoffe** für Kleider in glatt und Köper.

Schwarze und **naturelle Strick-Seide.**

Seidene Hemden für Herren und Damen.

„ **Unterhosen.**

„ **Unterjacken.**

„ **Leibbinden.**

„ **Herren-Halsbinden** in schwarz, glatt und geköpert.

„ **Taschentücher** in weiß und bunt.

„ **Fußsohlen** und **Strohsohlen.**

Schriftliche Aufträge werden pünktlich besorgt.

896

Tapeten

in den schönsten und neuesten Dessins zu dem Fabrikpreis auf dem Commissionsbureau von

227

C. Leyendecker & Comp.

Da ich mich früher mit Verfertigen von Leichen-Salaren beschäftigte, so mache ich aufmerksam, daß, seit ich Wittwe bin, ich mich mit demselben wieder befaße und bitte daher mich mit solchen Aufträgen beehren zu wollen, welche ich auf das schnellste befördern werde. Meine Wohnung ist Oberwebergasse No. 14.

Wittwe **Faust.**

2368

Malz für Bäder

in der Mühle in der Metzgergasse.

2353

Heute Abend

Vorstandssitzung des Verschönerungsvereins

in den Vier Jahreszeiten.

1546

Die Eröffnung des Museums des Vereins für Alterthumskunde und Geschichtsforschung findet den 21. Mai von 2 bis 5 Uhr Nachmittags statt und ist für den laufenden Monat **Montags, Mittwochs und Freitags** in denselben Stunden für das Publikum geöffnet.

421

Der Vorstand.

Naturhistorisches Museum.

Das naturhistorische Museum ist jeden **Montag, Mittwoch und Freitag** von 2 bis 5 Uhr Nachmittags geöffnet.

431

Der Vorstand.

Die **Verloosung** zum Besten des Frauenvereins findet Samstag den 24. Mai Nachmittags 2 Uhr im Saale des **Rathhauses** statt. Die Ziehungsliste wird darnach durch das Tagblatt veröffentlicht werden.

101

Der Vorstand des Frauenvereins.

Bierstadt.

Morgen am **Frohnleichnamstag** findet

Flügel-Musik

statt, wobei ganz vorzüglicher **Borstorfer** verabreicht wird. Hierzu ladet ergebenst ein

2369

Ph. Rieser, im schwarzen Bären.

Ich mache hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich von heute an meine **Waffelbäckerei und Kaffee-Restaurations** am **Kursaalweg** wieder eröffnet habe und bitte um geneigten Zuspruch.

2370

Cath. Gage.

Avis.

Indem ich mich beehre die ergebenste Anzeige zu machen, daß zur bevorstehenden **Saison** mein Lager in den bereits schon vielseitig bekannten **Galanteriewaaren** in feinem **Leder, Holz, Porzellan und Bronze**, welche sich namentlich zu passenden Geschenken aller Art eignen, sowie in allen **Sorten Pfeifen, Wiener Cigarrenspitzen**, ordinären und feinen **Dosen, Stöcken, Jagd- und Reiferequisiten**, sowie **div. Parfümerien und Seifen** aufs beste assortirt ist, mache ich noch namentlich darauf aufmerksam, daß meine Preise möglichst **billig** gestellt und **sämmtliche Artikel** zur größeren **Bequemlichkeit** meiner resp. Kunden in **kennbaren Ziffern** gezeichnet sind.

W. Sternitzki,

2371

Kirchgasse 26.

Steingasse No. 13 sind 4 **Karrn Dung** zu verkaufen. 2372

Strohhüte.

Die noch bestehenden Hüte gebe, um aufzuräumen, zum Einkaufspreis ab.
2373 **Emma Galladee.**

Montag den 19. Mai wurden 3 Paar **Kinderstrümpfchen** und eine **Schürze** gefunden. Der Eigenthümer kann dieselben Nerostraße No. 40 im zweiten Stock in Empfang nehmen. 2374

Verloren.

Samstag den 17. Mai Vormittags wurde auf dem Markt eine graue lederne **Brieftasche**, enthaltend 50 fl. und einige Notizen, verloren. Der redliche Finder wird gebeten, solches gegen eine gute Belohnung Mühlweg No. 15 a abzugeben. 2375

Es wurde am verflossenen Sonntag von dem Kuriaal durch die neue Colonnade und Wilhelmsallee ein **Korallenarmband** mit einem goldenen Schloß verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dasselbe Friedrichstraße No. 28 gegen eine gute Belohnung abzugeben. 2376

Stellen = Gesuche.

Ein starkes Mädchen, welches bürgerlich kochen kann, sowie alle Hausarbeiten gründlich versteht, sucht eine Stelle auf Johanni. Das Nähere in der Exped. d. Bl. 2377

Ein Mädchen, welches kochen kann und alle Hausarbeiten gründlich versteht, wird gesucht. Wo, sagt die Expedition d. Bl. 2378

Ein Mädchen, welches kochen kann, sowie alle Hausarbeiten gründlich versteht und gute Zeugnisse besitzt, sucht eine Stelle auf Johanni. Das Nähere Kapellenstraße No. 9. 2379

Zwei Landschneider finden Beschäftigung auf längere Zeit. Das Nähere in der Exped. d. Bl. 2380

Mehrere Mädchen können das Weißzeugnähen erlernen. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes. 2345

900 fl. sind auszuleihen. Näheres bei Rechts Candidat 2318

A. Vietor, Kapellenstraße No. 3.

2800 fl. Vormundschaftsgelder liegen zum Ausleihen bereit bei **C. Koch.** 2381

Römerberg No. 14 ist ein kleines Stübchen an ein Näh- oder Bügelmädchen zu vermieten. 2382

Katholische Kirche.

Donnerstag den 22. Mai (Frohleichnamtsfest).

Vormittag: 1te h. Messe 6 Uhr.
2te h. Messe 7 " "
Hochamt 8 " "
Nach dem Hochamt findet die feierliche Procession statt, wie auch in früheren Jahren.
Nachmittag: Andacht mit Segen 2 " "

Die Wächterfamilie.

Eine Erzählung von Ingemann, aus dem Dänischen übersezt von Lorenzen.

(Schluß aus No. 116.)

Auf den ersten Anblick hatte er etwas Abstoßendes in seinem stolzen Blick und seinem düstern, strengen Wesen, aber es lag eine Kraft und Entschiedenheit in seinem ganzen Auftreten ausgeprägt, die imponirte. Er schien nicht weit von 60 Jahren zu seyn; sein Haar und Bart waren grau; seine Bewegungen aber waren leicht und rasch, und außerdem war er der wegenste und unermülichste Jäger. Ueber Gräben und Hecken setzte er im stärksten Galopp, und dabei saß er im Sattel wie eingegossen. Er redete deutsch und französisch, mischte aber diese Sprachen auf sonderbare Weise durcheinander.

Als Freiwilliger hatte er es im dritten Feldzuge Napoleon's bis zum Chef eines Korps reitender Jäger gebracht, und war außerdem seinem Kaiser auf dem Zuge nach Rußland gefolgt. Er sprach auf eine unterhaltende Weise von seinen Erlebnissen und Erfahrungen, doch stets ohne seine Verdienste hervorzuheben. Wenn ihn aber Jemand fragte, in welcher Schlacht er den Hieb über die Stirn bekommen habe, so brach er plötzlich das Gespräch ab. Dem großen Kaiser war er sehr ergeben gewesen; er hatte zu denen gehört, die dessen Abschied, als er dem Thron entsagen und nach Elba ziehen mußte, am schmerzlichsten empfanden.

Als aber der entthronte Kaiser seinen Entsagungseid brach und zurückkehrte während der hundert Tage, da hatte dieser Bonapartistische, freie bürgerliche Chevalier, wie er sich mit einem gewissen Stolge nannte, die allgemeine Begeisterung für den Helden der hundert Tage nicht theilen können; ihn betrübte das gebrochene Kaiserswort; und er hielt sich deshalb ruhig auf seinem Besizthum an der belgischen Grenze. Er sprach beständig mit einer kalten Achtung von den Bourbonen; wenn aber Napoleon's Name genannt wurde, loderte eine Flamme in seinen tiefliegenden, kohlschwarzen Augen — seine große, gerunzelte Stirn wurde ein Stück größer und seine Hand berührte unwillkürlich das seidene Band, das er im Knopfloch trug. Napoleon selbst hatte ihm das Kreuz der Ehrenlegion auf der Wahlstatt überreicht. Trotz seines Alters sang er noch mit Begeisterung; er sang gerne Bertrand's „Abschiedslied an den großen Kaiser“, und dann loderte das Feuer seiner Augen unter Thränen.

Seit dem Jahre 1819 hatte Chevalier Tournay sich meistens in Flandern aufgehalten, und sich in Deutschland und Dänemark viel umgesehen. Er verstand schon ziemlich gut Dänisch; aber wenn er nicht sogleich verstanden wurde, zeigten seine Mienen eine so wild aufloodernde Heftigkeit, daß es schien, als könne er dem Menschen Gewalt anthun, der bloß nach seiner Meinung fragte. Für diesen alten, derben Kriegsmann empfand der Major ein ganz besonderes Interesse, und fühlte sich von dessen Persönlichkeit mächtig angezogen.

Eines Tages, da in der Hölzung des Majors die Jagd im besten Gange war, und der alte Ritter der Ehrenlegion sich recht in seinem Elemente befand, hielt er sein Pferd plötzlich an und stuzte, während er mit einem festen Blicke auf Hans Jörgen stierte, der auf seinem Reitpferde der Jagdgesellschaft als Schütze folgte, und jetzt einen Verschlag geöffnet hatte, wo man hindurch ritt.

— „Ist dieser Jäger in Frankreich gewesen?“ — fragte der alte Krieger mit einem düstern Blick, unter Wechsel der Farbe seines Angesichts.

Der Major, welcher bloß die Frage gehört hatte, ohne die plötzliche Veränderung der Mienen des Alten zu bemerken, antwortete in einem munteren Tone, daß sein Holzvogt in den Jahren 1817 und 18 mit den dänischen Kontingentruppen in Frankreich gewesen wäre, und sich von daher eine wackere Frau mitgebracht hätte, die da sänge wie ein Engel und selbst als Wächter in Kopenhagen fungirt habe; worauf der Major in der Kürze und mit herzlicher Theilnahme ihm die Geschichte aus des Mannes Wächterzeit mittheilte.

Der fremde Herr hörte mit dem größten Interesse zu. „Wie heißt seine Frau?“ — fragte er mit klopfendem Herzen.

— „Jeannette,“ — antwortete der Major und sah mit einem lächelnden Blicke nach dem kleinen See hin — „sie lebt sehr glücklich mit ihm, und ist eine vortreffliche Mutter. Sie haben sieben Kinder; da wohnen sie.“ — Mit diesen Worten zeigte der Major auf die Holzvogtwohnung am kleinen See, wo sie jetzt vorbei ritten.

Der fremde Herr hielt sein Pferd mit einem plötzlichen Ruck an; er war in demselben Augenblick vom Pferde und stürzte wie rasend in das Haus. Als der Major und Einige der Gesellschaft in's Haus traten, fanden sie den alten Herrn halb ohnmächtig auf einem Stuhl. Die kleine Holzvögtin lag in Thränen schwimmend zu seinen Füßen und umschloß seine zitternden Knie. Die Haube der Bauertracht war ihr vom Kopfe gefallen, und die langen kohlschwarzen Locken ringelten sich in ihrer reichen Fülle zu seinen Füßen.

Jeannette war seine Tochter. — Seit ihrem zweiten Jahre war sie in der Familie ihrer verstorbenen Mutter erzogen worden, und erst in's väterliche Haus gekommen, nachdem ihr Vater den Kriegsdienst verlassen hatte. Hans Jörgen hatte 1818, als einfacher Korporal, auf Chevalier Tournay's Besitztum an der belgischen Grenze in Quartier gelegen. Trotz seiner untergeordneten Stellung hatte der junge Mann, der sich nobel kleidete und eine mehr als gewöhnliche Bildung besaß, Aller Herzen für sich eingenommen. Vom Vater war er freundlich behandelt worden; durch seine schöne und kräftige Bassstimme ward er ein willkommener Teilnehmer an den täglichen Musikübungen im Hause — und die Tochter hatte sich heimlich in ihn verliebt. Ihre Gefühle für einander waren übereinstimmend; aber Keiner hatte derselben mit einem Worte erwähnt.

Erst beim Abschied, als Hans Jörgen außerhalb der Wohnung, in der Allee neben seinem aufgefattelten Pferde stand und mit einer Abtheilung Kontingentruppen für immer das Land verlassen sollte, war das gegenseitige Gefühl der jungen Leute in einer leidenschaftlichen Umarmung zum Ausbruch gekommen. Der stolze und hitzige Ritter der Ehrenlegion hatte dieß gesehen und war rasend geworden. Er stürzte mit dem gezogenen Säbel gegen die Tochter; aber der starke Hans Jörgen hatte durch einen Griff um des Vaters Arm ihr Leben gerettet, wodurch aber der drohende Säbel zurückgefahren war und des Vaters ganze Stirn durchschnitten hatte.

In demselben Augenblicke hatte Hans Jörgen, Jeannette voran, sich in den Sattel geschwungen, und spornte alsdann sein starkes Jütisches Pferd. Schnell und eifrig wurde er von dem blutenden Chevalier und drei Grubenarbeitern verfolgt. Es wurde ein Wettlauf auf Leben und

Tob; aber der Grauschimmel siegte. Ehe die Verfolger ihn ergreifen konnten, war er schon in Sicherheit und diesseits der belgischen Grenze. An demselben schönen Abend, im Frühlinge, ließ Hans Jörgen sich durch einen reisenden protestantischen Prediger mit seiner Jeannette ehelich verbinden. Alles, was sie später von Jeannetten's Vater gehört hatten, war, daß er sechs Wochen krank gelegen in Folge seiner Wunde und eines Sturzes mit dem Pferde, nahe an der Grenze, als er sie verfolgte. Er war vollkommen wieder hergestellt worden; aber an Vergebung und Ausöhnung war niemals zu denken. —

Der alte Chevalier Tournay lag noch halb ohnmächtig auf dem Stuhle in der Holzvogtwohnung mit seiner weinenden Tochter zu seinen Füßen. Sein Antlitz war todbleich, und seine Augen starrten steif und ohne Sehkraft auf die Tochter. Da trat Hans Jörgen in die Stube, ebenso bleich wie der Alte; er kniete stille an Jeannetten's Seite nieder und neigte sein Haupt, während er seinen blanken Reitersäbel zu des alten Herrn Füßen legte. Alle sieben Kinder sammelten sich in Gruppen und schauten neugierig auf den fremden Mann, der Alle anstierte.

— „Das ist der Großvater,“ — flüsterte Hans Jörgen und ergriff eins der kleinsten Kinder bei der Hand — „bittet ihn, daß er Eurem Vater und Eurer Mutter verzeihe! Wir haben ihm große, große Sorge gemacht.“

— „Pardon, Pardon für Vater und Mutter! sie sollen es nie wieder thun,“ — sagte das kleinste der Mädchen auf Französisch und küßte des fremden Herrn Hand.

Nun schien es erst, daß seine Augen ihre Sehkraft wieder bekamen, indem er seinen Blick auf die niedlichen, ihn umgebenden Kinder richtete und auf die bittenden Worte in seiner Muttersprache von seiner jüngsten Enkelin hörte. Das Blut kehrte in seine Wangen zurück; ein Thränenstrom stürzte über sein Angesicht. „Pardon, Pardon!“ — rief er aus, indem er aufsprang, Alle umarmte und segnete. Die Kinder jubelten. Die Freude in der Holzvogtwohnung war unbeschreiblich.

Chevalier Tournay blieb einen ganzen Monat beim Major und kam täglich in die Holzvogtwohnung, wo Freude und Seligkeit nun recht ihre Heimath aufgeschlagen hatten. Er ließ sich in Kopenhagen wohnhaft nieder und besuchte jeden Sommer Tochter und Schwiegersohn, die fortwährend im Holzvogthause glücklich waren, und wo sie zur Erinnerung an die Vorzeit die lieben alten Wächterverse unter Glas und Rahmen an die Wand gehängt hatten, weil sie so bedeutungsvoll in ihr Leben eingegriffen hatten. Wenn die Kinder ihr Abendbrod bekamen, steckte gerne der alte Grauschimmel seinen Kopf zum Fenster hinein, um seinen Theil von ihren dankbaren Händen zu empfangen. Sie wußten nämlich aus ihres Vaters Aeußerungen, daß ohne ihn Niemand von ihnen das Dasein gehabt hätte, und daß Vater und Mutter auf diesem Pferde zur Hochzeit geritten wären.

Wiesbadener Theater.

Heute Mittwoch den 21. Mai: Alessandro Stradella. Komische Oper in 3 Akten.
Musik von Flotow.

Der Text der Gesänge ist in der L. Schellenberg'schen Hofbuchhandlung für 12 fr. zu haben.

Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit von A. Schellenberg.